

man sich darüber überhaupt klar sein, daß man nicht mit halben Maßnahmen weiter kommt. Nach den Vorgängen der letzten Tage und nach den Wahlergebnissen des gestrigen Sonntag müssen endlich — und wenn am Frieden Europas gelegen ist, der muss in diesem Sinne auf die Tschechoslowakei einwirken den Prager Verhandlungen Taten folgen, und zwar ganze Taten.

In Paris und in London ist man nach dem Bekanntwerden der einzelnen Wahlergebnisse etwas optimistischer. Man glaubt im allgemeinen damit rechnen zu können, daß dieser große Wahlausgang auch nicht ohne Einfluß auf die Stellung Prags bleiben wird. Denfalls unterschreitet die französische Presse und ebenso auch die englische, daß der Ausfall der Wahlen für die Sudetendeutsche ein großer Erfolg und ein Beispiel deß sei, wie einig und wie geschlossen das deutsche Volksum in der Tschechoslowakei dastehe. Man glaubt unter diesen Umständen auch von einer Entwicklung der Lage sprechen zu können, wenngleich die Lage nach wie vor noch große Auflärungswelt erfordert. Auf einen ähnlichen Ton ist die englische Presse gekommen, die vor allem auch betont, daß keine Spur von deutschen Truppenbewegungen festzustellen seien. Der Verantwortliche des "Daily Telegraph" hat eine Autofahrt durch die Grenzgebiete auf deutscher Seite unternommen und teilt mit, daß er "keine leichten ungewöhnlichen militärischen Aktivitäten" auf deutscher Seite habe feststellen können. Auch in Berlin seien die jungen Männer gestern wie jeden Sonntag mit den jungen Mädchen spazieren gegangen und nichts löse auf irgendwelche Sondermaßnahmen schließen. In London erwartet man von der französischen Nachmittag angefügten Erklärung des Ministerpräsidenten Chamberlain im Unterhaus und der gleichzeitigen Erklärung des Außenministers Lord Halifax eine weitere Klarung und Berichtigung der Lage. Wenn auch nicht bekannt ist, was diese Erklärungen enthalten werden, so glaubt man doch nach Anklamplungen, die gestern Nachmittag nach der Sonntags-Kabinettssitzung gemacht wurden, sagen zu können, daß die britische Regierung ihre vorangestellte Aufgabe darin sieht, die direkte Verhandlungen zwischen den tschechoslowakischen Regierung und den Sudeten-deutschen herzustellen.

Wir verzweifeln diese etwas zuversichtlichere Stimmung, beobachten aber nochmals, daß Prag die Verantwortung zu tragen hat, wie es auch die Verantwortung trägt für die Geschehnisse der letzten Tage.

Eine unglaubliche Provokation.

Sprengversuche tschechischer Soldaten auf deutschem Boden.

Berlin, 22. Mai. Nach einer Mitteilung des Generalquartiermeisterkommandos Mitteldeutschland haben am Samstag zwischen 12 und 14 Uhr 10 tschechoslowakische Soldaten auf deutschem Gebiet die von Bertholdshof über die Thaya auf das tschechoslowakische Gebiet führende Holzbrücke zu sprengen versucht. In verschiedenen Stellen der Brücke wurden 10 Kilogramm Brotopf in Richtung zu je 5 Kilogramm eingeschoben.

Der Sprengstoff war bereits mit Zündhümmeln versehen. Der Anschlag wurde durch die Aufmerksamkeit zweier deutscher Grenzbeamten verhindert, bei deren Herankommen die tschechoslowakischen Soldaten über die Grenze flüchteten. Die Sprengladung ist noch auf der Brücke montiert.

Krosta entschuldigte sich.

Zu dieser Radikalität bemerkte das Tschechoslowakische Preßbüro auf Grund einer amtlichen Untersuchung folgendes: Tschechoslowakische Soldaten haben tatsächlich verübt, um Sonntag über die Brücke auf deutsches Gebiet hinüberzugehen, lebenslang aber in der Absicht, die Brücke in die Luft zu sprengen. Als sie die deutliche Zollmacht erkannten, flüchteten sie. Ein Soldat ließ seine Karte auf deutschem Gebiet zurück.

Die tschechoslowakischen Militärförderungen haben die Angelegenheit sofort nach Bekanntwerden dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten mitgeteilt und diesen Übergriff untergeordneten Organe verurteilt. Der Minister des Äußeren Dr. Krosta hat sich noch am Sonntagvormittag bei dem deutschen Gesandten am Esterház in Wien entschuldigt, bevor noch der deutsche Gesandte von diesem unliebsamen Zwischenfall informiert war.

Der Protestschritt Polens und Ungarns in Prag

Eine ausweichende Antwort.

Wien, 23. Mai. (Funkmeldung.) Die tschechische Regierung hat auf die polnische Demarche eine Antwort erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die letzten militärischen Anordnungen in keiner Weise gegen Polen gerichtet gewesen seien. Sie hätten lediglich die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern des Landes zum Ziel gehabt.

In politischen politischen Kreisen wird trotzdem die Lage in der Tschechoslowakei weiterhin als ernst angesehen.

"Die Meistersinger" mit fünf Gästen.

Das Deutsche Theater Wiesbaden feiert Wagner's 125. Geburtstag.

Genau vor 70 Jahren fand in München die denkwürdige Uraufführung der "Meistersinger" statt, wobei Hans von Bülow dirigierte und Franz Liszt den Hans Sachs sang. Es war ein ungeheure Erfolg, trotz Neb- und Gebühren. Richard Wagner wohnte neben seinem Sohne, König Ludwig II., in der Loge der Bortierung des Hans nicht kaum vom einheimischen Publikum fern, das von so karolem deutlichen Gesang beeindruckt war, und so lebte Entstehung auf dem ersten mit Wiesbaden verbunden ist, konnte man für den Geburtstag des großen Meisters seine heilige Wahl treffen. Alle Kräfte waren angespannt worden, um der malerischen Tradition unserer Stadt zu genügen, und nicht weniger als fünf Gäste — ein ungewöhnlicher Fall — hatten man ausgewählt. Die Aufführung war denn auch von einem leiten erlebten Schönheit und Abstraktheit. Am Mittwochabend des Interesses stand unter einheimischer Beteiligung, unter Leitung von Wagner selbst, wie ihn Wagner selig nennen kann, der Held der Erstellung, am Ende der Bühne vorangestellte Wolfram im "Liederkranz" und er die geliebte Frau einem anderen Arztlohn, in er füllte sie ihm sogar zu. Diese übermäßige Reaktion wurde besonders von Brodsky in seiner unvergesslichen Verkörperung des Nürnbergers Dietrichs herausgestoßen. Aber mit der Tragödie des alten Mannes freut sich noch eine zweite, Hans Sachs hat zwar als Künstler noch ein junges Herz, er zeigt den aufgeschlossenen Sinn für das Neue und Bedeutende, aber er muss aufstehen neben der Jugend, und die Zukunft gehört ihr. Das fühl der Überlebende seiner eigenen "armen Mutter", das war der erschütternde Zug, den Louis Weber herstellte, besonders in den Szenen des letzten Aktes. Und doch wurde er auch den überzeugenden Humor gerecht, der durch Kämme und Entwicklungen hindurchgeht und sich mit Gott verbündet hat. In den ersten Akten diest der Sänger mit der Fülle seiner Stimme zur Zeit, gab der Szenen mit dem dünnen

Einzelergebnisse von den Gemeinde-Wahlen.

Überall große Erfolge der SDP.

Prag, 23. Mai. (Funkmeldung.) An weitesten Ergebnissen des ersten Wahlganges in der Tschechoslowakei liegen u. a. vor:

Aufzug: Abgegeben wurden für die Sudetendeutsche Partei 19847 Stimmen (29 Mandate), d. h. 87 v. H. aller deutschen Stimmen, für die Sozialdemokraten 3032 Stimmen (4 Mandate), für die Kommunisten 1338 Stimmen (2 Mandate), für die Tschechen 4464 Stimmen (6 Mandate), und für die Juden 588 Stimmen (1 Mandat).

St. Joachimsthal: Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 4866. Für die Sudetendeutsche Partei wurden abgegeben 1933 Stimmen, also 93 v. H. der abgegebenen deutschen Stimmen, für die Kommunisten 119 Stimmen und für die Tschechen 319 Stimmen.

In Liberec erhielt: Sudetendeutsche Partei 2511 gültige Stimmen, die Sudetendeutsche Partei gegenüber 1995 gegenüber 1592 Stimmen bei den letzten Parlamentswahlen (24 Mandate). Die Sudetendeutsche Partei vereinfachte damit 87,6 v. H. aller gültigen deutschen Stimmen auf sich. Auf die Sozialdemokraten entfielen 281 gegen 402 (3 Mandate), auf die Kommunisten 89 gegen 139 (1 Mandat), die tschechische Liste vereinfachte mit gegenüber 183 (3 Mandate).

Böhmisches Leipa: 1056 gültige Stimmen, 6247 Stimmen entfielen auf die Sudetendeutsche Partei gegenüber den Parlamentswahlen mit 5576 (25 Mandate), also 94 v. H. aller gültigen deutschen Stimmen; auf die Sozialdemokraten 386 Stimmen (1 Mandat), auf die Kommunisten 289 (1 Mandat), auf die tschechischen Parteien 1896 (8 Mandate).

Reichen a. d. Elbe: 8861 gültige Stimmen, 6704 entfielen auf die Sudetendeutsche Partei (28 Mandate), also 91 v. H. der abgegebenen Stimmen, auf die Sozialdemokraten 671 (2 Mandate), auf die tschechischen Parteien 1476 (15 Mandate).

Währisch-Leipa: 8348 abgegebene gültige Stimmen, Sudetendeutsche Partei 6266 (27 Mandate), gleich 81,5 v. H. Sozialdemokraten und Kommunisten (Wahlkonsolidierung) 1425 (6 Mandate), tschechische Listen 707 (3 Mandate).

Reutlingen: Sudetendeutsche Partei 3725 Stimmen (23 Mandate), gleich 88,5 v. H. der deutschen Stimmen, Sozialdemokraten 731 (3 Mandate), Kommunisten

120 (kein Mandat), tschechische Listen 2431 (10 Mandate).

Mährisch-Třebíč: Sudetendeutsche Partei 3770 (28 Mandate), 85,6 v. H. der deutschen Stimmen, Sozialdemokraten 631 (5 Mandate), Kommunisten 97 (kein Mandat), tschechische Listen 360 (3 Mandate).

Zubří bei Karlsbad: Abgegebene Stimmen 1213. davon entfielen auf die Sudetendeutsche Partei 1049, das sind 74,3 v. H. aller deutschen Stimmen.

Weiter seien erwähnt: Greifendorf, wo auf die Sudetendeutsche Partei 90 v. H. der deutschen Stimmen entfielen. In Turn erhielt die Sudetendeutsche Partei 6787 Stimmen gleich 87,5 v. H. aller deutschen Stimmen.

Brüx: Die Sudetendeutsche Partei erhielt mit 10671 Stimmen (26 Mandate), 94,9 v. H. der deutschen Stimmen, weiter erhielten die Deutschen Sozialdemokraten 572 Stimmen (1 Mandat), die Kommunisten 716 (2 Mandate), die Tschechen 4985 (12 Mandate), die Juden 374 (1 Mandat).

Oberleutensdorf: Sudetendeutsche Partei 4311 Stimmen (25 Mandate), das sind 90 v. H. der deutschen Stimmen, Deutsche Sozialdemokraten 482 (3 Mandate), Kommunisten 389 (2 Mandate), Tschechen 1178 (3 Mandate).

Görlitz: Sudetendeutsche Partei 3624, das sind 95,5 v. H. der deutschen Stimmen, Sozialdemokraten und Kommunisten geteilt 160, Tschechen 22 Stimmen.

Dux zeigte gegenüber den früheren Ergebnissen einen starken Aufschwung, doch wurde die Sudetendeutsche Partei mit 3669 Stimmen (16 Mandate), die körte Partei und verlor einige 87 v. H. der deutschen Stimmen auf sich. Die Deutschen Sozialdemokraten erhielten 549 Stimmen (2 Mandate), Kommunisten 713 (3 Mandate), Tschechen 3449 (15 Mandate).

Nach einer Mitteilung des Osloer Außenministeriums ist der norwegische Gesandte in Rom beauftragt worden, der italienischen Regierung bekanntzugeben, daß die norwegische Regierung ihren Gesandten von jetzt ab als bei Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Abessinien akkreditiert ansiehe.

Nervosität und unverständliche Kopflosigkeit.

Begründung der Reservisten-Einberufung.

Prag, 22. Mai. Nachträglich gewinnt man aus Einzelheiten ein Bild von den unzähligen und völlig unbegrenzten Maßnahmen, die das Vorgehen der tschechischen Organe gegen die Sudetendeutsche im Egerland kennzeichnen. Von amtierter Prager Seite wird nun mehr die Einberufung eines Jahrganges bestätigt. Die Tschechen begründen diese Maßnahme folgendermaßen:

Der Minister für nationale Verteidigung hat gemäß den diesbezüglichen Bestimmungen des Reichsgesetzes die Zustimmung der Regierung, einen Jahrgang der Reserve und Erfolgsreservisten, ergänzt durch Angehörige der Spezialtruppen, zu einer außerordentlichen Übung einberufen. Den Grund zu dieser Maßnahme bildet die Notwendigkeit, die Reservisten in der Anwendung der neu eingeführten Waffen (ebenso wie dies in anderen Staaten geschieht) einzubilden. Gleichzeitig wurde auf das Bedürfnis Rücksicht genommen, die deutigen unzähligen Verbände zu erhöhen, um in der heutigen bewegten Zeit die Ruhe, Ordnung und Sicherheit des Staates zu fördern sowie alle weiteren Zwischenfälle zu verhindern, die sich in gewissen Orten der Republik ereignet haben."

Die Einberufenen wurden zum Teil direkt von ihren Arbeitsplätzen in die Kaserne gerufen, so daß es ihnen nicht mehr möglich war, ihre Angehörigen zu verständigen und ihre Verhältnisse zu ordnen.

Während das ganze Egerland in der Nacht vom Freitag zum Samstag friedlich im Schloß lag — es war nirgends auch nur das geringste Anzeichen einer Unruhe zu bemerken — wurde plötzlich um Mitternacht Staatspolizei, Gendarmerie und Militär alarmiert. In den Städten begann ein heimnisvolles Treiben, das sich die anlässlich deutliche Besiedlung, aus dem Schloß geschafft, nicht zu erklären wußte. Bis zu den Jähnen der Gewalttat Greifensee flog Altebam um und errichtete Bollwerke aus Latten, aus Latten und sperrte so jeden Zugang von einem zum anderen Beirkt ab. Die Polizei hatte Befehl ertheilt, auf alle, die die nicht bekanntgegebene Straßensperre zu passieren suchte, sofort zu schiessen. Da nicht die Geringste vorlag, bleibt nur die Annahme übrig, daß irgend eine Behörde von einem tschechischen oder roten Provokatur durch eine ungewöhnliche Alarmierung aufgepeitscht worden war, und diese Behörde in blinder Angst den sofortigen Ausnahmestand — allerdinge ohne ihn öffentlich zu verkünden — über das Friedliche Egerland verbangte. Auch verschiedenes Sicherheitsämter die um Mitternacht zu den Waffen gerufen wurden, hatten auch keine Ahnung, was eigentlich geschehen sei.

Tatächlich war auch noch nichts geschehen, sondern was dann kam, das geschah erst als Folge dieser sogenannten Kopflosigkeit, die sich auch darin äußerte, daß z. B. in Alz noch in der Nacht zum Teil mit vorgehebten Revolver-Laufstöcken requirierte, auf denen man Kinder und Frauen der tschechischen Beamten ins Vorzimmer brachte. Auf den Landstraßen sah noch in der Nacht ein großes Durcheinander ein. Wer unterwegs war, schwante in blinder Lebensgefahr. Er wurde zwischen den einzelnen Absperrungsposten plausibel und berichtet, nirgends durfte er polieren und es blieb ihm nichts anderes übrig, als im Freien den Tagesmarsch abzuwarten. Der gefahrene Verlust wurde auf die Weise abgelegt. In dieses Durcheinander fiel die entsetzliche Blutlust von Eger, die zwei Sudetendeutsche das Leben kostete.

durch flüssiges Spül und durch ihren dunkel gefärbten Alt-Karl. Alt-Karl dirigierte mit Schwung das Werk, dessen ganze Macht einen Kampf — schon in dem Vorspiel — zwischen altemtierter Kontrapunkt und frei dahin flutender Empfindung bedeutet. Eigentümlich wäre eine Dämpfung mögig, um die Sänger nicht zu überfordern. Das vollbesetzte Haus setzte sich sehr degeistert. Doch man aber in die Zwischenstücke des Orchesters deneinfachlich, muß aus funktionsbedürftigen Gründen einmal offen geraten werden.

Dr. Wolfram Waldkirch.

* Ein schwimmendes Museum der Wissinger-Schiffahrt. Zur Internationalen Polaransstellung, die im Jahre 1940 in Bergen eröffnet wird, soll das große Drachenschiff "Ormen Lange" des norwegischen Königs Olaf Dragnolus naturgetreu konstruiert werden. Es soll im Mai 1939 nach Stavanger und Tromsøfjord fahren, für die Polaransstellung unternehmen und dann wieder zurückkehren. Das schwimmende Museum der Wissinger-Schiffahrt, "Ormen Lange", war das größte Schiff der Wissinger-Seefahrt. Es misst 43 Meter in der Länge, 8 Meter in der Breite und 3 Meter in der Höhe. Das große Schiff war 15 Meter breit. Man nimmt an, daß sich die Belegung dieses Schiffes auf etwa 600 Mann belief. Das Schiff wurde um 1900 in den Schlechten eingebaut.

Hauptdirigenten sind Schneider. Stellvertreter des Hauptdirigenten: Heinrich Karl Koss; für Musik und Unterhaltung: Dr. Heinrich Reichert; für Steinmetzwerken und Wissenschaften: Willi Pempe; für Bildende, Denkmäler und das Spezielle: Helmuth Kirsch; Stellvertreter Willi Oepke; für den Bildhauer: die drei Kostümmeister; für das Angelgenie: Willi Käfer; ähnlich in Wissingen. Offizielle Seite 6. Durchschnitts-Ausgabe April 1932: 2200, Sonntags-Ausgabe: 2722. Preis und Verlag des Wissinger-Captains: C. Schellendorf'sche Buchdruckerei, Wiesbaden, Langstraße 11, "Tagblatt-Haus". Schriftleitung: Dr. phil. habil. Hugo Schellendorf und Dr. leg. Heinrich Dahl.

Die Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das "Unterhaltungsblatt".

Die Neugestaltung Münchens.

„Deutschland baut seine stolzen und herrlichen Städte.“

Feierlicher Auftakt zu den Arbeiten an der Untergrundbahn.

Der Führer befiehlt den Beginn.

München, 22. Mai. Der 22. Mai 1938 wird für alle Zeiten seine Bedeutung für die Hauptstadt der Bewegung und Stadt der Deutschen Kunst behalten. Von diesem denkwürdigen Tage an beginnt ein neues Jahr zu Ende der Münchener Saugeschichte, in dem nach dem Willen des Führers auf der Grundlage eines umfassenden, großzügigen und einheitlichen Plans die Stadt neuen Lebensraum für ihre Entwicklung erhält und gewaltige Verkehrsanlagen, Städtegründungen und monumentale Bauten sie in Schönheit erneuern und befähigen werden, ihre große Bedeutung im nationalsozialistischen Großdeutschen Reich zu erfüllen.

Der Gestalt in der Lindwurmstraße.

Die Stätte des feierlichen Arbeitsbeginns für die Neugestaltung Münchens war der Straßenzug im Süden der Stadt gelegenen Lindwurmstraße. Vom Endlinger Torplatz aus war die Stätte in den Vormittagshunden des 22. Mai das Ziel der Volksmassen. Von allen Hänfern herab wällten riesige Hakenkreuzmonnen. Die Wehrmacht, die SS, Verfassungstruppe, die Schupo, in Bataillonsform, der Reichsarbeitsdienst, die SA, das NSKK, das NSKA, die Gauhauptleitstelle und die SS waren zum Grenzpalier aufmarschiert. An der Pauseliste Ecke Lindwurm- und Diemerschen Straße, unmittelbar an dem Krankenhaus längs der Mar., waren festlich geschmückte Tribünen errichtet. In ihnen beiden Seiten hatten sich am Bau beschäftigten Arbeiter aufgestellt.

Riesige Kampfformen, Symbole der gewaltigen Kraft, die sich hier in der nächsten Zeit für die Neugestaltung Münchens einsetzen, flanierten, mit Grätzigratzen geschnitten, die Bautelle. Auf der Ehrentribüne hatten sich zur Teilnahme an dem geschilderten Akt des denkwürdigen Tages, der seine Bedeutung nicht nur für die Hauptstadt der Bewegung, sondern für das ganze nationalsozialistische Reich heißtet, in außerordentlich großer Zahl führende Männer des öffentlichen Lebens eingefunden, darunter zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP, der Wehrmacht, führende Vertreter sämtlicher Parteien und Staatsdienststellen, der Hauptstadt der Bewegung, die konularischen Vertreter der auswärtigen Mächte und des Münchener Wirtschafts- und Kulturbetriebs, die Führer der Gliederungen der Bewegung usw.

Dr. Dorpmüller über das Bahuprojekt.

Gegen 11 Uhr kündeten brausende Heileute vom Endlinger Torplatz her die Ankunft des Führers. Die Ehrenformationen präsentierten, die Mußt intonierte die nationalen Lieder. Der Führer schritt, begleitet von den Kommandierenden Generälen Schobert und Sperrle und von dem SS-Obergruppenführer Freiherrn von Eberstein die Front der Ehrenformation ab. Er begab sich dann auf die Ehrentribüne. Der Gestalt begann.

Auch den Begrüßungsmorten des Gauleiters Wagner und des Oberbürgermeisters Fischer sprach Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller über das Bauprogramm der Reichsbahn München, das unter Führer zur Stadt der Bewegung und damit zum Mittelpunkt des Nationalsozialismus gemacht hat, soll empfohlen, wie es die Stadt in ihrer Vergangenheit noch nie erlebt hat. Wie die Deutsche Reichsbahn und sie als Reichsverkehrsminister sind froh darüber, daß sie an diesem Werk mitarbeiten kann. Hier in München hat die Deutsche Reichsbahn den Hauptbahnhof um 2½ Kilometer aus der Innenstadt hinausgeschoben und damit die Grundlage zu neuen gewaltigen Bauten geschaffen. Die Reichsbahn hat geplant, sie würde damit ein Opfer. Gewiß ist es ein Opfer, aber jetzt, wie die Pläne vor uns liegen und wo wir erkennen, wie in Zukunft der Verkehrstrom laufen wird, müssen wir, das dieses Opfer leicht aufgewogen wird durch die Vorteile, die uns erwachsen. Von Westeuropa zieht ein gewaltiger Verkehrsstrom über München hin, der sich nach Italien und über Wien nach dem Balkan hin erstreckt. Dieser gewaltige Verkehrsstrom hätte unter den bisherigen Bedingungen niemals liegen können. Erst durch die Herauslösung des Münchener Bahnhofs haben wir die Möglichkeit gehabt, einen Durchgangsbahnhof zu schaffen, der den Verkehr nach dem Süden abweilt.

Hier an dieser Stelle beginnt nun der Bau der U-Bahn, und die Bläue, die hier eingerichtet werden,

werden die Seitenwände bilden einer großen Schnellbahn unter München.

Der Führer spricht.

In einer immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Ansprache, in der er die Bedeutung und die Notwendigkeit des kommenden Ausbaus Münchens schilderte, gab sodann der Führer den Befehl zum Beginn der großzügigen Bauarbeiten. In seiner Ansprache führte er u. a. aus:

Nachdem schon in den letzten 5 Jahren eine Reihe baulicher Aufgaben in München in Angriff genommen worden ist und zum Teil bereits ihre Lösung erfahren hat, geht mit dem heutigen Tage eine neue und, wie ich überzeugt bin, die größte Arbeit zum Ausbau und zur Verhöhung dieser Stadt ein.

Die Aufgabe, die mir uns zu lösen vorgenommen haben, war seit Generationen gestellt. Schon vor dem Krieg war die Erfahrung vorhanden, daß die Münchener Bahnhofsanlagen nicht nur unmöglich sind, sondern auch technisch in ihren Bedeutungen nicht mehr genügen können. Allein es fehlt die Kraft, eine wirklich große Lösung herbeizuführen.

Die Frage einer Münchener Untergrundbahn ist im Frieden behandelt worden, und auch nach dem Krieg beschäftigte man sich einmal sowohl damit, daß man bereits zu einer oberflächlichen Planung kam. Um das Aile in München der Ludwigshöhe Zeit unter allen Umständen zu erhalten, ist es notwendig, daß eine Verkehrsleitung gebaut wird, die wenigstens einen Teil des Nahverkehrs von den Straßen fernhält. Es gibt dafür nur einen einzigen Weg: es ist der Weg unter der Erde.

Bei der Verdopplung und Verbreiterung des Autoverkehrs werden schon in Kürze die Wege im Inneren der Stadt nicht mehr ausreichend sein, um diesen Massenverkehr zu genügen. Dieser Verkehr wird sich aber, davon können Sie überzeugt sein, nicht verdrängen und verdichten, sondern verzögern und verschärfen.

Ich möchte an dieser Stelle den Herren der Reichsbahn danken, daß sie nicht mit halben Zielenungen gekommen sind, sondern ein großes Projekt großzügig anzunehmen und seine Durchführung nun sicherstellen.

Die Stadt erhält damit ein vorbildliches Verkehrsnetz von Schnellbahnen, die die ganze Umgebung mit dem Zentrum verbinden werden. Es wird dann möglich sein, in wenigen Jahren aus dem inneren Stadtteil die Trambahnen zu entfernen und damit vielen Straßen eine größere Ruhe zu geben, als es heute der Fall ist. Ich möchte dabei gleich bemerken, daß es natürlich in den nächsten Jahren in einigen Straßen vorübergehend etwas tumultuöse Verhältnisse geben werden. Das haben andere Großstädte auch mitmachten müssen.

Säpatiellens in fünf bis sechs Jahren wird diese Aufgabe restlos gelöst sein. München wird dann ein hervorragendes Verkehrsnetz für den Massenverkehr besitzen und vor allem eine Reihe gemütlicher Bahnstationen, an der Spitze den neuen großen Zentralbahnhof sein eigen nennen können.

Dasselbe, was hier geschieht, wird auch Berlin erleben und ich möchte München, daß die beiden Städte, in einem edlen Wetbewerb eintreten in dem Sinne, daß die eine verfehlt, die andere in der Erfahrungnis der Notwendigkeit der gestellten Aufgaben zu übertreffen. Die Lösung der Verkehrsauflagen ist der erste Grund für die großen Arbeiten, die besonders in Berlin, in München und in Hamburg in Angriff genommen werden sind.

Der zweite Grund ist folgender: Es war bisher in den deutschen Landen so üblich, daß jeder baut, wie und wo er kann. Dadurch entstand jene Jerrifizität, wie sie der Gesamtgestalt der deutschen Städte. Glauben Sie, daß es damals eine Lösung entstanden wäre, wenn man es damals den Münchener Bürgern und den sonstigen Institutionen der Stadt freigesetzt hätte zu bauen, wie sie wollten? Große Baulösungen sind immer nur durch eine einheitliche Planung entstanden und so soll es auch heute wieder werden! Alle Bauaufgaben, seien es nun die des Reiches, der Länder, der Gemeinden, von Berufsgesellschaften oder Privaten, werden in einer einheitlichen Planung niedergelegt und zwar unter Berücksichtigung des gesamten Stadtbildes, der Interessen der Städte und ihres Verkehrs und vor allem auch der ästhetischen Erfordernisse und Bedingungen, und so wird in dieser Stadt auch gebaut. Hinzu kommt noch eine planmäßige Sicherstellung jener Kulturbauten hinzu, die für die Erhaltung des Charakters Münchens wichtig sind.

Wilma Peers Stimme heißt Durchdringkraft und künstlerische Kraft. Ihr Beitrag ist durch den ersten Ausklang, der musikalisch beeindruckend, Rhythmus, tonische Schwankungen, die wohl auf einer Sinfonie beruhe, verlor sich im Laufe des Abends mehr und mehr, so daß Wilma Peer besonders nach dem Ballenarie sehr lebhaftes Beifall und Blumen entgegennehmen konnte. Das Gedächtnislernt hatte keinen seitlichen Ausfluss finden können als mit dem "Wechsels" und "Schlußchor" ("Schr. eure deutscher Meister") aus den Meisterwerken von Nürnberg. Das großartige und klimprächtige Wiedergabe ist dem "Cäcilie" bei dem "Bachchor" und "Mittgliedern" des "Wochendienstes". Dem "Naturkundengarten" und "Rathaus" des "Oberschultheißen" wurde eine prachtvolle Aufführung, Beliebtheit immer die lebendige Allianz zu erhalten, eine Aufgabe, an der der Dirigent und das Orchester die Lebendigkeit und Künstlerischer ihres Musizierwillens erzielen können. Der mit außerordentlicher Herlichkeit geführte Beifall, der Mußdirigent Boga und das Kursorchester erzielten, in dieser Hinsicht zu bewerten.

* Nicht hinsehen. Wenn der alte Blücher aus seinem schlechten Kriegslouis aus Berlin kam, bewußte er auch keits den reichen Bayrischen Stil, in denen kaum noch die hohe Beamtenkunst, Gelehrte und Künstler gern und oft trafen. Es ging dann hoch der und nach angespannter Zügel wurde das beliebte Glücksrad "Wandtheater" von dem "Marshall" Wagners und "Hans" Wagners betrieben. Schluß im "Kaufhaus" und "Kino" dann setzten seine Eintritte unheimlich in die Höhe. Er wurde fast und feierlich und schrie auch vor kleinen Kunstschriften nicht zurück, die Löffling Riccaut als "corriger la fortune" bestrafte. Um Gott war er dem alten Haubergen dabei nicht zu tun, nur um der Stahl den ihm die gelungenen Läufe machte. Als er aber eines Tages gar zu sehr ins Gedränge ging, riefte Löffling in halb überzähligem Ton die Frage an ihn, was er für die kleinen Menschen dachte, der beim Spiel mochte. Blücher lobte den kleinen Bläuer sehr ins Gesicht, blieb mit einer Rauchzigarette aus der kurzen Tabaksdose und sprach die gespielten Worte: "Wenn er sonst ein anständiger Mensch ist, würde ich nicht dinkeln!" Damit legte er ruhig sein Spiel fort.



Der feierliche Auftakt zum Ausbau der Hauptstadt der Bewegung.

Unser Bild zeigt die exzesse Tafel, die für alle Zeiten von dem feierlichen Auftakt zum Ausbau der Hauptstadt der Bewegung läuten wird. (Schell-Wagendorf-N.)

als Kunstadt notwendig sind. Auch hier gilt der Grundsatz: wer rostet, rostet! Wenn Sie die neuen Arbeiten prüfen, müssen Sie jürgen, daß eine fortgeschreitende Veränderung der Stadt vor sich geht. (Begeisterter Zustimmung der Münchener Bevölkerung.)

Drittens: Wir wollen, daß die Aufgaben gelöst werden aus einem Geist heraus, der unserer Zeit entspricht, denn unsere Zeit ist bestimmt durch die Sorge für die Zukunft des deutschen Volkes. Ich möchte, daß diese Arbeiten, die wir heute vollziehen, auch noch Jahrhunderte groß genug sind. Ein paar Jahren lassen erkennen, daß unsere Vorhaben einen Stand so groß gehandelt haben: Als die Straße Alter den Linden im 17. Jahrhundert entstand, wußte Berlin noch nicht 40.000 Einwohner, und als die Ludwigstraße in München gebaut wurde, besaß München noch nicht ganz 70.000 Einwohner. München hat heute über 800.000 und Berlin hat über 4,5 Millionen Einwohner. Da soll mit keiner kommen und sagen, unsere neuen Straßen, die wir jetzt bauen, seien zu breit. Die Aufgaben, die wir heute lösen müssen, sind überhaupt nicht groß genug zu stellen!

So wird in wenigen Jahren ein neues Berlin entstehen als eine Metropole des Deutschen Reiches und seine Führung, ein neues Hamburg als eine Metropole des deutschen Handels. Es wird entstehen ein neues Kulturzentrum, und es wird entstehen ein neues München, als die große deutsche Hauptstadt der Bewegung unserer Partei, der nationalsozialistischen Bewegung.

Wenn wir nur mit dieser gewaltigen Arbeit beginnen, dann erkennen wir immer wieder, daß das alles ja nur möglich ist, weil die gesamte Kraft eines 75-Millionen-Volkes dahinter steht. Nicht Berlin baut Berlin, nicht Hamburg baut Hamburg, nicht München baut München und nicht Nürnberg baut Nürnberg, sondern Deutschland baut sich seine schönen, seine schönen, seine schönen, seine schönen Städte!

Und deshalb denken wir in dieser Minute alle wieder an unser Deutschland, dem wir ergeben und dem wir verschworen sind mit Leid und Seele.

Und damit soll im Gedanken an Deutschland auch diese Arbeit beginnen!

Die ersten Rammenschläge.

Wichtig zählen, lauschen und trachten die ersten Rammenschläge. 21 Bollerkläre erklingen. Mit den nationalen Sternen lädt die Feier ihren Ausklang. Wiederum von dem tosenden Jubel des Münchener Bevölkerung bestreift, der gestaltete die Feier ihrer Ausklang. Wiederum von dem ausdruck eines neuen Stils. In diesem Ringen um die tragenden Kräfte der Vergangenheit und um die bestimmende Kraft der Gegenwart erhebt sich das deutsche drama-tische Künstlertheater, die deutsche bildende Kunst ihre verbindende Weisheit, die neue pragmatische Ausdrucksform, die den Menschen in den Ausstellungen des Davies der deutschen Künste in München. Nun gibt sich nach dem Willen von Reichsminister Dr. Goebbels auch die deutsche Künste in den Reichsmusikkästen eine Plattform, die alle Ausdrucksformen und Grenzgebiete dieser Sprache der Seele der großen Einheit von Volk und Kunst unterteilt. Hier werden sich mehrere Künstler und Künstlerinnen unter sich zusammenfinden, die lebendigen Seinskräfte des Volkes darstellen. Als das Deutschland von 1933 wieder wesentlich wurde, erkannte der Weltbild des Führers die auf das Wahr und Echte gerichtete Kulturstellung als das Radikal eines gehenden Weltstörers und gab ihr den Blick auf den Ausdruck des neuen Stils. In diesem Ringen um die tragenden Kräfte der Vergangenheit und um die bestimmende Kraft der Gegenwart erhebt sich das deutsche dramatische Künstlertheater, die deutsche bildende Kunst ihre verbindende Weisheit, die neue pragmatische Ausdrucksform, die den Menschen in den Ausstellungen des Davies der deutschen Künste in München. Nun gibt sich nach dem Willen von Reichsminister Dr. Goebbels auch die deutsche Künste in den Reichsmusikkästen eine Plattform, die alle Ausdrucksformen und Grenzgebiete dieser Sprache der Seele der großen Einheit von Volk und Kunst unterteilt. Hier werden sich mehrere Künstler und Künstlerinnen unter sich zusammenfinden, die lebendigen Seinskräfte des Volkes darstellen.

Musikalische Volkgemeinschaft.

Der Auftakt der Reichskommisare Düsseldorf 1938.

Jede läppische Kultur lebt einen Willen zur Kulturla voraus, dessen Bewußtsein eines der schönen Symbole der lebendigen Seinskräfte des Volkes darstellt. Als das Deutschland von 1933 wieder wesentlich wurde, erkannte der Weltbild des Führers die auf das Wahr und Echte gerichtete Kulturstellung als das Radikal eines gehenden Weltstörers und gab ihr den Blick auf den Ausdruck des neuen Stils. In diesem Ringen um die tragenden Kräfte der Vergangenheit und um die bestimmende Kraft der Gegenwart erhebt sich das deutsche dramatische Künstlertheater, die deutsche bildende Kunst ihre verbindende Weisheit, die neue pragmatische Ausdrucksform, die den Menschen in den Ausstellungen des Davies der deutschen Künste in München. Nun gibt sich nach dem Willen von Reichsminister Dr. Goebbels auch die deutsche Künste in den Reichsmusikkästen eine Plattform, die alle Ausdrucksformen und Grenzgebiete dieser Sprache der Seele der großen Einheit von Volk und Kunst unterteilt. Hier werden sich mehrere Künstler und Künstlerinnen unter sich zusammenfinden, die lebendigen Seinskräfte des Volkes darstellen. Als das Deutschland von 1933 wieder wesentlich wurde, erkannte der Weltbild des Führers die auf das Wahr und Echte gerichtete Kulturstellung als das Radikal eines gehenden Weltstörers und gab ihr den Blick auf den Ausdruck des neuen Stils. In diesem Ringen um die tragenden Kräfte der Vergangenheit und um die bestimmende Kraft der Gegenwart erhebt sich das deutsche dramatische Künstlertheater, die deutsche bildende Kunst ihre verbindende Weisheit, die neue pragmatische Ausdrucksform, die den Menschen in den Ausstellungen des Davies der deutschen Künste in München. Nun gibt sich nach dem Willen von Reichsminister Dr. Goebbels auch die deutsche Künste in den Reichsmusikkästen eine Plattform, die alle Ausdrucksformen und Grenzgebiete dieser Sprache der Seele der großen Einheit von Volk und Kunst unterteilt. Hier werden sich mehrere Künstler und Künstlerinnen unter sich zusammenfinden, die lebendigen Seinskräfte des Volkes darstellen.

Die Gründungsfeier im Kaiser-Jagd-Torhalle vereinte im Beisein von Staatssekretär Hanke zahlreiche

Wiesbadener Nachrichten.

Fahnenweihe der D.A.F.-Abteilung Wehrmacht durch den Kommandierenden General in Anwesenheit von Gauleiter Sprenger.

Heier in der Ochamps-Kaserne.

Über den Eingängen, den langgestreckten Dächern der Ochamps-Kaserne weht die Reichsflagge im leichten Wind eines süßen, wölfchenhangenden Morgen. Die Uhr auf dem Wirtschaftsgebäude zeigt halb Elf. Das Kommando: "Stillstehen!" erönt. Der Präsidentmarsch klingt auf. Der Gauleiter Reichskultusminister Sprenger und der Kommandierende General des XII. Armeekorps, General der Infanterie Schrotk, schreiten die Front einer Infanterie-Kompanie, der Arbeiter und Angestellten der D.A.F.-Abteilung Wehrmacht des XII. Armeekorps, Sonderverwaltung Wiesbaden und der Formationen der Partei, einem Sturm auf, einer Bereitschaft Politischer Leiter, einer Abteilung 4, mit einem Heerlein 93 ab. Nachdem der Wehrkreisoberkommandeur XII. der D.A.F., Ba. Wollin, die Spiken von Partei und Wehrmacht, den beiden tragenden Säulen des Staates, sowie die Gesellschaftsmitglieder der Wehrmachtbetriebe begrüßt hatte, nahm

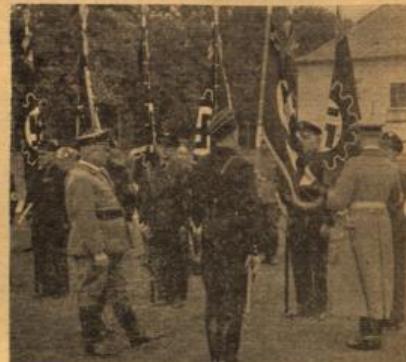
Gauleiter Sprenger

das Wort zu einer längeren Ansprache. Er führte u. a. aus: "Der titanenhafte Glaube des Führers, dieser wunderbare Glaube, hat es zugebracht, das habt die Deutschen tatsächlich

das sehen, was Ihnen geschehen wurde, auf all das Große und Gewaltige, das der Führer geleistet hat. Was heißt denn: der Fahne folgen? Ich deutle Ihnen dies am tiefsten mit dem Brauch und dem Vertrauen, das in der Wehrmacht seit Urzeiten sehr eingeschworen ist. Träger der Fahne wurde der Führer, der charakterlich einwandfreie Unteroffizier des Battalions, der höchste und höchste Marschierer, das Ziel mit seinen adlerhaften Soldatenwagen folgend. Tritt und Takt und Tempo gab er an. Das heißt, die Fahne tragen: das heißt, der Fahne folgen: ebenso wie das Schild, immer vorwärts auf das eine Ziel in der Ferne los, zu dem aufgrund der Regel der Welt gereichen wird. Und Sie, meine Damen, machen das Ziel in der Welt Fried und Freiheit. Ihnen, meine Damen, ist der Sieg des Friedens und Freiheitens. Das Fahnen in der Funktionsträger der Übertragung der Kraftweile in eine bestimmte Richtung. Mag und Tempo, das Gejämme regulierend. So lost Ihnen die Fahne. Sie sollen übertragen die Kraftquelle, die uns der Führer gab, und Sie sollen mit dazu beitragen, der Idee zum Siege zu verhelfen. Ruhig alten Herkommen, gebe ich Euren Fahnen diesen Spruch: "Wehet immer in Ehren und Eure höchste Ehre sei, dem Führer zu folgen!"

Unter den Klängen des Chorals. Die Himmel röhmen des "Ewigkeitsliedes", die in die läudolsdorfer Abhöhlen des Eichels, soff am Gewebe übertragen, und mit dem "Alten, deinen Fahne, flieg" aussollenden weiste der Kommandierende General die Fahnen an. Anschließend erhielt mit dem Tanz der NSDAP-Fahne die Zeremonie des Kreises Wiesbaden einer Fahne aus der Kampfzeit der Bewegung, berichtet. Das Treueabnurk des Führer und Obersten Reichshofschäfers der Wehrmacht, sowie ein Vorbericht der Formationen schloß die eindrucksvolle Weißkunde.

Über den gebraunten und darunter gemalten Arbeitsschildern weht das Tuch der geweihten Fahnen, blüht von



Die Fahnen werden mit der alten NSDAP-Fahne geweiht.
(2 Photos: Everett - R.)

der Weise herab das Haltenkreuz, vom Fahnenrad umschlossen. Und dahinter die Montur und Achtzehn, die Angestellten aus all den vielseitigen Zweigen der Wehrmachtbetriebe: Chauffeure, Büroangestellte, Büchsenmacher, Elektriker, eine Gemeinschaft von Faust und Hirn, einer Fahne folgend und einer Idee getreu.

R. E.

Das Wahrzeichen des B.W.B.

Übergabe des Schlägersturms an den Taunusbund.

In einer schönen und sehr eindrucksvollen Feierstunde, die ob ihrer historischen Bedeutung besonders vermehrt werden soll, hat am Samstagabend auf dem Schäferskopf der frühere Verschönerungsverein Wiesbaden den von ihm geschaffenen Turm und das Wirtschaftsgebäude auf dieser hohen Höhe dem Taunusbund, Ortsgruppe Wiesbaden, übergeben. Der Verlauf des Abends hat wiederum die schon einmal im "Wiesbadener Tagblatt" anlässlich der Auflösung des Vereins ausgeprochen Überzeugung, daß diese Heimatfreunde auch innerhalb einer neuen Organisation niemals aufhören werden, ihre ganze Kraft für die Verschönerung der Kurstadt und ihrer Umgebung einzubringen, mit aller Deutlichkeit erneut bestätigt. Auf der Fahrt durch die abendliche Landchaft wollte ja seine rechte Unterhaltung auftreten, es herrschte doch die Abhörsicherung vor, der Gedanke an das Aufgehen einer lieb und traut gewordene Stätte.

Nach der Ankunft begrüßte Dr. Hoffmann, der verdienstvolle leitende Vorsteher des Verschönerungsvereins Wiesbaden die Gäste, insbesondere Baurat Finkenwalde als den Vertreter des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins und den Vorsitzenden des Taunusbunds, Klages. Dr. Hoffmann gab dem Empfunden, das alle begeistert, treffenden Ausdruck, er beschreibe die Stunde als eine Abschiedsstunde, die aber keinesfalls den Abschied umsof von einer schönen Tätigkeit für die Allgemeinheit. Der Redner beschreite den hochstrebenden Turm auf dem Schäferskopf als das Wahrzeichen des Verschönerungsvereins Wiesbaden und wenn der B.W.B. dieses Werk nun dem Taunusbund übergebe, spreche diese Tatsache für die gegenwärtige Sympathie, die beide Vereine in ihrer Heimatstadt und der Pflege des Heimatgedenkens immer verbunden habe. Dr. Hoffmann dankte auch an dieser Stelle nochmals seinen getreuen Helfern, deren große Selbstlosigkeit ihm eine wertvolle Stütze bei der Leitung des B.W.B. gewesen ist.

Den Dank für die wertvolle Gabe überbrachte für den Taunusbund, Ortsgruppe Wiesbaden, — der übrigens durchaus stolz und keiner auswärtigen Organisation unterstellt ist — dessen Vereinsleiter Klages. Der Redner ging zunächst ausführlicher auf die beiderseitige Vereinsgeschichte ein, damit das hochherige Gehör in weiteren Kreisen einen freudigen Widerhall finden möge. Er unterstrich ebenfalls die zahlreichen engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Heimatvereinen. Als neuer Hausschrank dompte der Vereinsleiter ferner noch der Familie Löffler, die seit 31 Jahren den Restaurationsbetrieb auf dem Schäferskopf führt. Zum Schlus seiner Ansprache lud der Redner die ehemaligen Mitglieder des B.W.B. ein, rechts oft Gäste auf dem Schäferskopf zu sein, und dießen auch fernherhin noch weiter als ihre "Stammburg" zu betrachten. Baurat Finkenwalde überbrachte die Grüße des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins, der die Mitglieder des früheren B.W.B. gern in seine Reihen aufgenommen hat, weil solche von hohem Idealismus erfüllte Persönlichkeiten, überall und allezeit willkommen sind.

Auch dem gemeinsamen Ambit würzte noch manches schöne Wort den harmonischen Abend, mit wertvollen Beiträgen erster, heiterer und heimatfondlicher Art machten die Herren Hoffmann, Herrmann, Bürger, Henner, Möllath, Steinmann und Walter um den wohlbeladenen Verlauf der Übergabefeier reich verdient. Mit die kostbare Erinnerung an den Abend soll das unbeschreiblich schöne Bild der Wiederaufbau der Stadt nicht verschwinden. — (fr.)

Reichstagung des Elektro-Großhandels.

Die Zusammenarbeit mit dem Handwerk.

Für die Beliebtheit Wiesbadens als Tagungsort kann wiederum die Abhaltung der Arbeitstagung und der 6. Mitgliederversammlung des Reichsverbandes des Elektro-Großhandels genannt werden. Aus allen Teilen des Reichs waren die deutschen Elektro-Großhändler hier zusammengekommen, um unter der Leitung ihres Präsidenten Spore zu über die Aufgaben zu beraten, die der Elektro-Großhandel im Rahmen des vierjährigen Planes zu erfüllen hat. In mehreren Arbeitssitzungen am

Samstag beschäftigten sich die Gruppen der einzelnen Gebiete mit jahrlichen und organisatorischen Fragen.

In der großen Mitgliederversammlung am Sonntag überbrachte Direktor Dr. Stempelmann die Grüße der Wiesbadener Elektro-Wirtschaft. Für die Behandlung der Zeit für den Elektro-Großhandel im Vorbergründen des Interesses stehende Fragen waren eine Reihe namhafter Fachleute gewonnen worden. So berichtete nach der kurzen Begrüßungsansprache des Präsidenten, Direktor Teichert über die Lage am Zeitungsmarkt und die Frage der Kontingentierung. Die Ausführungen des Redners ließen ebenfalls erkennen, daß die heutige Zeit als eine Zeit des Aluminiums angesehen werden kann und dem Aluminium als wertvoller deutscher Werkstoff noch größere Aufgaben hätten. Der Redner teilte mit, daß ab 1. Juni die Kontingentierung an Kupferleitern in den kleinen Querschnitten auf 50 Prozent, zusätzlich 10 Prozent Aluminium erhöht wird. Wenn auch in der Aussprache des Präsidenten einige weitere Redner sich für die freie Wirtschaft aussprachen, betonte Direktor Teichert, daß die Kontingentierung vorerst zur Aufrechterhaltung geordneter Verhältnisse bei- behalten bleibt.

Von der erproblichen und beiden Teilen dienenden Zusammenarbeit zwischen dem Elektro-Großhandel und dem Elektro-Handwerk zeugten die beißig aufgenommenen Ausführungen des Reichsinnungsmeisters des Elektro-Handwerks, Vandeshandwerksmeister Gämmer, Frankfurt a. M. Die Geschlossenheit müsse auch in Zukunft fortgesetzt werden. Der Reichsinnungsmeister bezog sich neben verschiedenen wirtschaftlichen Fragen, ebenfalls mit der Verwendung des Aluminiums und teilte mit, daß das Elektro-Handwerk in Bälde gut ausgestattete Kurven vornehmen, die den Elektro-Installateuren mit der neugetätigten Installationstechnik vertraut machen sollen. Der Reichsinnungsmeister war weiter der Ansicht, daß die schon oft erhobene Forderung auf verteilte Stromtarife wohl noch in diesem Jahr erfüllt wird. Die Befürchtungen der Obergrenzen Mathies und Schickhardt dienten ebenfalls der Vertiefung der Kenntnis über neuzeitliche technische Probleme.

Jos. Lutz Kaiser-Friedrich-Platz 1
Ankauf von Alt- u. Münzsilber, Altgold u. Schmuck. Genehmig. II. - 26943

Die nächsten Aufgaben der Sippensforschung, Abstammungsnachweis innerhalb der Partei. — Blutmäßige Vollverwandtheit des Arbeiters.

Der Leiter der Reichsstelle für Sippensforschung und des Amtes für Sippensforschung der NSDAP, Dr. Kurt Mayer, behandelt in "Ziel und Weg" Zeitschrift der Sippensforschung. Wenn der nationalsozialistische Staat gerade die tägliche Auslese in den Vorbergründen stellt, so ergibt sich als erste wichtige Aufgabe der Reichsstelle für Sippensforschung und des Amtes für Sippensforschung der NSDAP die Aushebung artfremden Blutes aus unserem Volkskörper nach den gesetzlichen und parteilichen Bestimmungen. Dabei gelte natürlich das Verfahren mit Erteilung des Abstammungsbefehlzes nicht als abgeschlossen, sondern dann folgt gerade die Arbeit, die sich erst später einmal richtig auswirken werde, nämlich die farbemäßige Auswertung der Befragungen in Form sogenannter Ahnenkarten und die Einzelverfertigung jeder einzelnen Person, die auf diesem Abstammungsnachweis erscheint. Diese Einzelkarte sei bei der Reichsstelle schon heute in die Millionen gedieben. Da wir würden nebenher noch die Ausübung insbesondere aus den Judenteilern fortlaufend eingearbeitet.

Man könne wohl sagen, daß in absehbarer Zeit in Zusammenarbeit mit den kommenden Kreissippensämttern die Möglichkeit gegeben werde, bis auf den einzelnen Mann zu schließen, wie Karl sich die Vermögens mit fremdem Blut in seinem deutschen Volkskörper ausgemischt habe. Wenn wir die Kreissippensämtter hätten, würde das eine Arbeit von wenigen Jahren sein. Erst dann würden wir in der Lage sein, einmal klar Aussicht gerade über die Mischungsfrage und das Mischungsproblem zu geben.

Morgens und abends

Chlorodont

verhület Zahntechnik-Ansatz

Zehn internationale Paare beim Tanzturnier.

Ein gesellschaftliches Ereignis im Rahmen von Wiesbadens Maiwochen.

Glanzvoller Verlauf der Veranstaltung.

Ein im Parkett und auf den Rängen bis auf den letzten Platz hohes gesellschaftliches Ereignis am Samstag erneut die Bedeutung der Tanztumiere für das gesellschaftliche Leben der Weltstadt. Den Beludern bot sich ein elegantes Bild. Das Podium zeigte eine prangende Blütenpracht und mit dieser Farbenpracht kontrastierten aufs beste die Damen in ihren großen Ballkleidern. Das gesellschaftliche Schwarz-Weiß der Herren wurde ebenfalls belebt durch die Uniformträger. Als Dipl.-Ing. Büchler, der Präsi-



Oberstes Schiedsgericht und Puntrichter.
Von links nach rechts: Dr. Sponek, Thielemann, Bier, Büchler, Kai Jenken, Frhr. v. Ende, Kremet, Großkopf, Hartmann-Emerien.

dent des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes, das Turnier mit Worten des Danzes an die Kulturweltung für die Organisation dieses Amateurtanzes eröffnete und die Vertreter der 10 Nationen, die in der Internationalen Klasse harteten, begrüßte, wobei sein Platz mehr im Saal als im Parkett war. Aber auch einleitend mitgeteilt wurde, daß das hohe europäische Paar Herr Bells — Fr. Sillo (Griechenland) infolge Gesundheitsproblemen nicht zum Turnier erscheinen konnte, was nicht nur von den Organisatoren, sondern auch von den Organisatoren tief bedauert wurde, so daß man doch in der Internat. Klasse bei den Spaniendären den 10 startenden Nationen ganz ausgesuchte Leistungen. In drei Gruppen wurde der Wettkampf durchgeführt und im Verlauf des Abends erwies sich immer mehr, daß das dänische Paar Rasmussen neben dem deutschen Paar Tegel auf der Spitze des europäischen Amateurtanzes markieren. In die Auszeichnung gelangten dann noch das italienische Paar, das jugoslawische und das Danziger Paar, wobei zu bemerken ist, daß die Vertreter der anderen Nationen, die sich mit den Rädern bewegen müssen, auch durchaus beachtliche Leistungen zeigten, so daß es für die Publikum nicht leicht war, immer richtig zu rufen. Über die Punktzettel setzten sich eindeutig ihre Punkte und die Punktzettel entchied. Die Reihenfolge, die in den letzten Jahren auswärtigen Turnieren zu verzeichnen war, trat auch in Wiesbaden ein, das dänische Paar wurde Sieger im "Großen Preis der Nationen" und unsere Wiesbadener erkannten sich wieder bei der zweiten Platz, wozu wir ihnen herzlich gratulieren.

Der Internationale Klasse doraus ging der Wettkampf in der A-Klasse und hier waren es zwei Paare des Wiesbadener Tanzclubs "Sparta" und "Danza", die auf den ersten beiden Plätzen landeten und dann eine Remiss feierten, daß gerade Wiesbaden in der Lage ist, gute Paare in einem starken Wettkampf zu entlocken, wie überbaute die Zahl der turnierberechtigten Wiesbadener Vertreter die Zahl der jahrszumint.

Am Nachmittag bereits wurde in den Räumen der Tanzschule Bier unter Leitung von Tanzlehrer Egon Bier, Gauvorstand im V.W.G., das Vorturnier durchgeführt, das mit 20 Paaren überaus hart belegt war. Hier hat vor allem der Wiesbadener Nachwuchs seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt und es ist zu erwarten, daß die jungen Paare später einmal ein gewichtiges Wort in den Turnieren

mitreden werden, zumal sie bereits beim letzten Wiesbadener Turnier sehr gut schließen konnten. Bei der Siegerverhandlung war den Beludern noch ein belohnender Genuss bereitet. Die Siegerpaare tanzen ihre Lieblingsläufe und hier saß dort allein Herr und Frau Tempel auf, die eine Zusammenstellung alter Tänze großartig und liebenswürdig zeigten und dafür viel Beifall fanden. Lobend erwähnt muß auch die Turnierspelle werden, die eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Gelingen der Begegnungshaltung. Die Kapelle John Kublmann, die während der Maiwochen für das Kurhaus verpflichtet ist, hat die



Die Preisträger der Internationalen Klasse mit Trainern und Turnierleitern.
Von links nach rechts: Dr. Sponek, Clubleiter des "Blau-Orange", Wiesbaden; Herr Bells, Fr. Sillo (Jugoslavien); Tanzlehrer Egon Bier, Herr und Frau Tempel (Wiesbaden); Dipl.-Ing. Büchler, Präsident der S.A.S. und des V.W.G.; Kai Jenken (Königsberg); Fr. Swenson und Herr Rasmussen (Dänemark).
(2 Photos: Evert & Co.)

nicht leichte Aufgabe vorbildlich gelöst. Abwechselnd und flüssig vollendete sie auch während der Auszeichnungszeremonie unermüdlich, für den angemessenen Tanz auf. Von den Beludern erfreut gebührend wurde.

Nach Ankunft der Nachleute war das Turnier mit den stärksten internationalen Paaren beendet. Es nahm einen glänzenden Verlauf. Die Dörfer des Reichsleiters Frankfurt hatten besonders Begeisterung, einen Ausschnitt aus dem Turnier mitzuerleben, der von Tanzlehrer Egon Bier und Fr. von Ende gegeben wurde.

Ergebnisse:

Internationale Klasse: (Tänze: Foxtrott, Tango, Langsame, Walzer, Konträrer Foxtrott, Walzer): 1. und damit Sieger des Großen Preises der Nationen" Rasmussen (Fr. Sillo) (Dänemark), 2. Tempel und Frau Wiesbaden (Deutschland), 3. Bells und Fr. Sillo (Jugoslavien).

S.A.S.-Klasse: (Tänze: Foxtrott, Walzer, Salsoda, Sämtuli — Fr. Kaufmann (Schweiz), 5. Pezzotta und Frau (Italien), 6. Dr. Haussmann und Frau (Dänemark), 7. Kouyoumdjian und Frau (Frankreich), 8. Hagen-Böck (Fr. Thuren-Lorzen (Norwegen), 9. Ronal und Partnerin (Schweden), 10. Seelen und Frau (Belgien).

A-Klasse: (Tänze: Foxtrott, Tango, Langsamer Walzer, Auszeichnung: Langsamer Foxtrott, Walzer): 1. Hartmann und Frau, 2. Höftstötter und Frau (Beide Blau-Orange, Wiesbaden), 3. Döderlein — Frau o. Sagan (Rot-Weiß, Berlin).

B-Klasse: (Tänze: Langsamer Walzer, Foxtrott, Auszeichnung: Tango, Walzer): 1. Döderlein — Frau o. Sagan (Rot-Weiß, Berlin), 2. Alberts — Fr. Losfeld, 3. Sünder und Frau (Beide Paare Blau-Orange, Wiesbaden).

C-Klasse: (Tänze: Tango, Foxtrott, Auszeichnung: Langsamer Walzer): 1. Berold — Fr. Ames, 2. Uefel — Fr. Schiffmann, 3. Wezel — Fr. Kolb (beides Blau-Orange, Wiesbaden).

Gätek-D-Klasse: (Tänze: Foxtrott, Tango, Auszeichnung: Walzer): 1. Dorn — Fr. Barada, 2. Michaelis — Fr. Wagner, 3. a. Jöchl — Fr. Göbel, 4. Gallia — Fr. Denter (beide V.W.G., Wiesbaden).



Leichtbeschwingt auf spiegelndem Parkett.

Cornel Bells, der jugoslawische Meister, der in der Internationalen Klasse den 3. Platz belegte, stellte dem "Wiesbadener Tagblatt" diese Zeichnung vom Turnier zur Verfügung.

Bei nötig, diese Arbeit im Laufe der nächsten Zeit zu dezentralisieren. Die Kreisstellen würden dabei für die Zusammenführung, Vermehrung und Beobachtung des öffentlichen Quellmaterials verantwortlich sein. Außerdem steht die Einrichtung entsprechender Parteidienststellen bevor, die daran gebunden werden, den Abstimmungsnachweis innerhalb der Partei von Anfang bis Ende durchzuführen.

Eine der Hauptaufgaben der kommenden Kreisämter für Sippensicherung könnte auch darin liegen, über den Kreis der augenblicklich an diesen Dingen Interessierten hinauszubringen. In erster Linie besteht die Aufgabe, auch in Fragen der Sippensicherung den deutschen Arbeiter mehr als bisher zu betreuen, und zwar nicht nur nach der Seite hin, doch man den Arbeiter darüber interessiert, seinen Abschaffungsnachweis zu führen. Er sei jetzt überzeugt, wenn dem Arbeiter einmal an seiner eigenen Stelle gezeigt werde, woher er gekommen sei, daß er nicht etwa ein Stand für sich sei, sondern blutmäßig ein untrennbares Glied unseres gesamten Volkes, dann werde er auch nirgendwo mehr losgelöst von der großen Gemeinschaft denken, sondern sich auch vom Blute her als Glied der Siedlungsgemeinschaft der Deutschen fühlen.

Neben dem Wohnenende. Während am Ende der vorangegangenen Woche als zentralstaatlich eigentlich die Eisbälle in Erinnerung treten sollten, heißt es im Sommerwochenende, konnte man an diesem Wohnenende leider solches, naßles Wetter verzeichnen. Die strengsten Herzen: Mamertus, Pantratus und Servatius, an denen Rauchfeste besonders gefürchtet sind, haben sich in diesem Jahr, wie schon oft verpünkt, und machten nun 8 Tage später ihren Besuch. Auch Bonifatius und die "drei Sibyllen", ihr traditionelles Gefolge, hielten die Besipaine ebenfalls inne. Wir wollen jedoch hoffen, daß es nur eine Sturm-Witterung war und der Sonne bald wieder bis Borghorstwald überlassen. Wenn auch der Regen der letzten Tage sicherlich willkommen war, so im Sinn der Landwirtschaft. Daß die diesjährige damit verbundene Röte doch weniger. Aber auch diese Schlechtmeterperiode wird notizwerten und Wiesbaden strahlt denn je im Maienglanz seine Schönheiten vor. Dinnenthaler denn je im Maienglanz seine Schönheiten vor. Der Frühling steht vor der Tür und wir erwarten von ihm, daß er uns prächtiges Wetter bringt. Trotz des wenigen schönen Wetters war der Verleb am letzten Wohnenende wiederum sehr stark.

— Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe. Das Reichsluftministerium gibt bekannt: Im Frühjahr 1939 werden bei der Fliegertruppe und der Luftwaffenrich-

truppe Freiwillige eingestellt. Den Bewerbern wird angeboten, sich sofort bei einer Fliegererprobung, einer Abteilung oder einer Kompanie der Luftsiedlungsentruppe zu melden, da nur nach kurze Zeit zur Verfüigung steht. Bei später eingeschobenen Bewerbern besteht die Gefahr, daß das Antragsverfahren bis zum Herbstschluß nicht mehr durchgeführt werden kann. Auskunft über die Bedingungen und über den Fliegerabteilungen, die zum Antragszeitpunkt verfügbare Fliegerkommandos und die genannten Fliegerkommandos. Das Wetterblatt für den Einsatz wird durch die angegebenen Dienststellen an die Bewerber auf Anforderung ausgetragen. Einstellungsgelände bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers. Bei der Fliegertruppe und im Regiment "General Göring" werden im Frühjahr 1939 keine Freiwilligen eingestellt. Der Zeitraum für die Meldung von Freiwilligen für die Verbundeneinstellung 1938 bei der Fliegertruppe, Fliegertruppe, Luftsiedlungsentruppe und Regiment "General Göring" wird noch bekanntgegeben.

— Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 18. Mai auf 105,4 (1937 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (105,5) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (unver.), Kolonialwaren 89,7 (unver.), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 93,5 (minus 0,2) und industrielle Fertigwaren 125,9 (unver.).

— Wer kennt den Handelskrieg? In der Nacht zum 16. Mai wurde drei Frauen die Handtasche entzogen. Der Täter war zuerst in der Abtei Kruse, dann in der Steingasse und zuletzt in der Kronprinzstraße mit Erfolg aufgetreten. In allen Fällen hat der Täter sich seine Verfolger vom Leibe gehalten, indem er auf die Hilferufe der Geschädigten lagte, doch es keine Verletzung gab. Er wird wie folgt beschrieben: etwa 20 Jahre alt, etwa 1,72 Meter groß, blaues volles Gesicht, glatt rasiert, braune Augen, hat kurzen Bild, aufgeweckte weiße Haare, schwielige Hände. Bekleidet war er mit gestreifter Hose (eng anliegend), mausgrauem Rock, weißem Hemd ohne Kragen und Krawatte. Unter dem Arm trug er zusammengefaltete einen Dreieckmantel. Er spricht hochdeutsch. Sachdienliche Mitteilungen, auch die geringfügigsten, die zur Ermittlung des Täters führen können, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 91, entgegen.



das neuartige Sunlight-Feinwaschmittel

— Mit dem Motorrad gegen einen Baum. In der Wallstraße vor der 20 Jahre alte Erna Jindra, Mittelheimer Straße 6, 1, ihr 92. Lebensjahr.

— Silberne Hochzeit. Am 24. d. M. vollendet in körperlicher und geistiger Fröhlichkeit die Witwe Zimdares, Mittelheimer Straße 6, 1, ihr 92. Lebensjahr.

— Silberne Hochzeit. Die Eheleute August Reich und Frau Emma, geb. Jörgens, Bickendorfer Straße 1, feiern am 24. Mai das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Rheinwohlfahrtsstand befindet sich in langjähriger Zeitnahme. Innerhalb dreier Tage hat er eine Zunahme von circa 40 Zentimeter zu verzeichnen.

Reisereisezug. Der Waller Alfred Voigt, Schlageterstraße 33, bestand mit Erfolg seine Meisterprüfung.

Trunkheit. Ein Wiesbadener Reisender, Reitender, welcher im betrunkenen Zustand seinem Mülkoffer rißte und sich hierbei auf dem Bahnkörper des Wiesbadener Bahnhofs aufzog, verlor in ein Bahnwärterhäuschen einzudringen. Er wurde der Polizei übergeben.

Wiesbaden-Dotternheim.

Gutes Wachswetter. Die rechtzeitig eingetroffenen Wetterlage der letzten Tage und die wieder langsam sich ausbreitenden wärmeren Temperaturen haben sich jetzt günstig auf das Wachstum der Feldfrüchte ausgewirkt. Das Getreide ist möglichst in die Höhe gewachsen und auch die Früh- und Spätsorten haben schon viel Kraut angesetzt. Auch bei den Gartenanlagen unserer zahlreichen Garteneien ist gegenüber der Trockenperiode der letzten Wochen ein fortwährendes Gedeihen festzustellen. Hier fällt vor allem der prächtige Stand der Frühlings-Gemüsesorten auf.

Auch die Sanitäter jederzeit einsatzbereit. Der hiesige Sanitätszug unter Führung von Kolonialführer Rudolf hatte für Samstagabend als Ergänzung seiner praktischen Übungen einen Nachmarsch angelegt, der gemeinsam mit benachbarten Sanitätsmannschaften durchgeführt wurde. Während des Winterhalbjahrs erfuhrten die Sanitäter und Helferinnen einer eine eingehende theoretische und praktische Durchbildung, zu der auch der Kolonialarzt Dr. Alberth zur Verfügung stand. Bei vielen Gelegenheiten konnten die erworbenen Kenntnisse der ersten Hilfeleistung unter Beweis gestellt werden. Bei größeren Übungen der Freiwilligen Feuerwehr wette jährlich die Sanitätszug mit. Der Sanitätszugmarsch, der sich in die Weiber der näheren Umgebung erstreckt, wurde in einer Linie der körperlichen Ausbildung eingeschlossen, wobei natürlich auch die praktischen Übungen zu Worte kamen.

Seine Gesellenprüfung als Tänzer und Akteur hat Georg Ritter von der im Praktischen mit „sehr gut“ und im Theoretischen mit „gut“ bestanden.

Wiesbaden-Schierstein.

Schierstein wird immer schöner. Der Kur- und Berlebverein, Zweiggruppe Schierstein, hat das Gartenbild wiederum verschönert. In langen, teilweise lösigeren Beihangungen ist es, dank der energievollen Arbeit des Zweiggruppenleiters Pa. Dautz, und seiner selbstlosen Mitarbeiter gelungen, in kurzer Zeit die Umgestaltung der kleinen, ehemaligen Friedhofsräumen werden, die geschaffenen Neuerungen sofort ins Auge fallen: Abfall am Dach, wo es aus Zeitnoten nötig war, das hat sorgfältig und fürdende Arbeit der jungen Zweiggruppe eingetragen und Postins geschaßen. Alle alten verunreinigenden Einfriedungen wurden durch neue ersetzt. Auf besondere Anregung der Zweiggruppe wurden die neuen Bäume mit einer freundlichen Farbe überstrichen. Die ins Auge gefasste Hohenallee wird Wirklichkeit. Ein Teil der zweiten Baumreihe ist vor längerer Zeit schon angepflanzt worden; der weitere Ausbau mußte bis zum Herbst aufgezögert werden, da zu diesem Zeitpunkt die an der Mittelstraße bestimmte Baulücke erst aufgetaucht war. Das frühere Martinshaus ist in seine neuen Ausmaße hineingewachsen. Die Gärten des Wallfahrtsvereins wurden in gleicher Ausrichtung gebracht, wodurch die Hofanlagen teilweise erheblich breiter wurde. Auf dem neuen Damm sind beiderseitig Bäume angepflanzt, die alle angegangen sind und bereits Blätter angetrieben haben. Mit Hilfe des Stammvereins konnten lebhafte neue Bänke aufgestellt werden. Diese Bänke sind gleichmäßig geformt und sehr heimisch und geraden zur Zierde der Hofanlage. Da dieselben Gemeint für alle sind, steht jeder auf sonnende Benutzung und behördlich ist nicht mutwillig.

Wiesbaden-Bierstadt.

Ein Schadensfeuer entstand hier in der Nacht zum Samstag im zweiten Gehege des Geflügelzimmers des Kleinierzugvereins. Trotz Unvorsichtigkeit eines Jünglers, der am Abend eine flüchtige Glüheiste, dürfte das Feuer entstanden sein. Die Feuerwehr wurde um 1:30 Uhr nachts alarmiert und war bald mit den Motorfahrzeugen zur Stelle. Am dem hellen Flammen stehenden Holzgebäude war nichts mehr zu retten, man brachte jedoch sich darauf, die angrenzenden Zuchtanlagen zu hüten. Bei dem Brand waren alle vorhandenen Hasen, Rüden und Hühner um.

Der Hans- und Grundbesitzerverein hielt am Samstagabend eine Mitgliederversammlung ab. Vereinsleiter K. Meyer begrüßte die Mitglieder und ganz besonders die vielen auswärtigen Hausbesitzer der benachbarten Städte. Als Redner des Abends waren Dr. K. Sch. und Dr. Spähne vom Reichsverband aus Frankfurt a. M. erschienen. Beide Redner sprachen in längeren Ausführungen über das Thema Grundbesitz, auch Geschäftsführer Fr. und H. Högl führten den Rednern an. Der Verein wird in Verbindung mit dem Reichsverband alles daran setzen, um eine Erleichterung für den Haushalt der Brottochter zu erlangen.

× Von Weisental, 20. Mai. In Sachsenburg und Kettnernd werden neue Böschungen erbaut.

Das Vorbild unserer Einheit.

Der Gauleiter bei seiner Alten Garde.

Zum Sonntag hatte der Gauleiter die Alte Garde des Hessen-Hessau zu einer Kameradschaftsfahrt eingeladen, die als Ziel die Freizeitstätte auf der Lorelei hatte. Im früher Morgenstunden traten die Männer der Politischen Einigung, der SA, SS, des NSKK und des NSFL, die zu der fröhlichen Gefolgschaft Adolf Hitlers zählten, auf dem Platz der SA in Frankfurt a. M. zu einem Appell an, wo ihnen der Stellvertretende Gauleiter Linder die Grüße des Gauleiters überbrachte. Unter Marschmusik zog dann die lange Kolonne, allenamtlich von der Broderie freudig begrüßt, zum Bahnhof, von wo ein Sonderzug die Alte Garde unseres Gau nach Mainz brachte. Zu Stunden fröhlicher Kameradschaft wurde die anstehende Dampferfahrt, die an den Ufern von Böllenhausen und freudiger Begrüßung der Bevölkerung begleitet, den alten Sturmsoldaten der Bewegung unseres Gau zu einem solchen Erlebnis werden ließ. So wie diese Männer in der Zeit ihres frühen Antretens für den Nationalsozialismus ein Vorbild für die kommende Einheit der Nation gaben, zeigten sie sich auch jetzt in der einziggroßen Kameradschaft der Bewegung.

Mit jubelnder Freude wurde in St. Goarshausen das Enttreffen des Gauleiters degradiert, der jeden einzelnen der Alten Garde beim Verlassen des Dampfers mit kameradschaftlichem Handshake willkommen hieß. Zur neu errichteten Feierstätte auf der Lorelei führte dann der gemeinsame Marsch. Nach eingehender Besichtigung der monumentalen Anlage ergriff hier der Gauleiter das Wort. Auf den Sinn der Kameradschaftsfahrt eingehend hörte er aus, daß alljährlich wiederholend der Alten Garde Hessen-Hessau die Möglichkeit gegeben werden soll, den Garde Hessen-Hessau mit all seinen Schönheiten zu erleben und darüber hinaus die Bevölkerung dieses Gau aus Gelegenheit haben soll, jene Männer kennenzulernen, die zu Rechten für den Bestand dieser Heimat und darüber hinaus für die Nation zur Zahl Wolf Hitlers getreten sind. „Jeder weiß heute“, so erinnerte der Gauleiter, „daß ohne euch die Bewegung nicht Sieg gewesen wäre. Ihr seid dem Führer werkt gestoßen ohne jede Aussicht auf Erfolg. Ihr wart der Anfang des Kampfes, ihr wart mittan im Kampf, ihr werdet auch heute in der vordersten Reihe sein, wenn es gilt, die weiteren Ziele zu verwirklichen“. Immer wieder gelte es, auf den Mythen des Kampfes hinzuweisen, den die Alte Garde in ihrem eigenen Handeln keines gezeigt habe. Der Gauleiter verweis auf die Umgebung dieser Zuhause, die Bauten der Feierstätte. Sie sind ein Ergebnis nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit und in ihrer Anlage sowie kultureller Zweckbestimmung in Deutschland einzigartig. Der Kampf um Leistungen für die Gesamtheit des Volkes werde

Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Formular-Sammel-Nr. 50041

Sprechstunden des Kreisobermanns Dienstag u. Freitag v. 16-18 Uhr

Zachgruppe Gesundheit: Fachhochschule Marburg.

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Betriebsführer und Betriebsobmänner!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Schröder. Keinloses Erleben ist Pflicht!

Am Dienstag, den 24. Mai, 20.15 Uhr, Fachhochschule im Rethof, Marburg. Es spricht Medizinalrat Dr. Sch



2x4 Leistungs-Angebote

Einfarbige Kunstseide
Relief u. Faonné
92 cm breit, in vielen Farben

195 245 275 290

Bedruckte Kunstseide
Flamisol u. Mattkrepp
92 cm breit, in vielen Mustern

195 245 265 290

M. Schneider
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Ihnen Sie
Bruchband
oder eine Leibbinde
oder Gummistrümpfe
oder Senkfuß-Einlagen
benötigen, dann kommen Sie vertrauenvoll in mein seit über 45 Jahren bestehendes Fachgeschäft. In meiner Werkstatt erhalten Sie obige Gegenstände auf das sorgfältigste angemessen und angefertigt, und ich garantiere für tadellose Arbeit, Ta Qualität, guten Sitz! Lieferant für alle Krankenkassen.



F.A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2

Mitglied des Reichsverbandes des Bandagisten- und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks.

Gartenschirme
Gartenmöbel • Liegestühle
Rehrmöbel-Spezialhaus **Heerlein** Goldgasse

Tauer-
Drucksachen
fertigen wir in
L. Schellberg'sche
Holzbudruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Nach kurzer schwerer Krankheit ist heute meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, unsere Nichte und Cousine

Edith Bott, geb. Bock

sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Oskar Bott.

Wiesbaden (Viktoriastraße 20), den 21. Mai 1938.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Mai, vormittags 10½ Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.
Das Seelenamt ist am gleichen Tage vorm. 9 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach schwerem, tapfer ertrogenem Leiden mein innig geliebter Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Vogler

Maurermeister

Im 62. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Amalie Vogler, geb. Klein
und Kinder.

Wiesbaden (Eckendorfstr. 7), den 21. Mai 1938.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 24. Mai 1938, mittags 12½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

PRINTZ
wässt u. spannt
Vorhänge

Laden in Wiesbaden: Marktstraße 11, Telefon 28292
Annahme Kunststofferei Müller.

Schwiegermutter's
bester Rat:

... und wenn Du besonders aufmerksam zu ihm sein willst, dann denk gleich vom ersten Tag an sein Leid und Magenleid. Sch' ihm regelmäßig Körlicher Schwarzbier oder Wein und auch Dein Sohn wird merken, daß es klar, denn Kälteriger Schwarzbier wird seit Jahrzehnten als herbstlicher Starkbiertrunk gehalten. Es ist ja so bekanntlich und schmeckt so gut. Sie gewöhnen sich blitzschnell daran und leisten ihm's dann immer. Körlicher Schwarzbier ist erstaunlich in den Verhandlungen und den durch Platze feindlichen Verkaufsstellen.



Mutti läßt reinigen
und färben bei:

Nörino

Betrieb: Dotzheimer Str. 62, Tel. 26149
Filiale: Taunusstr. 26, Luxemburgstr. 5,
Am Römerort 3, gegenüber d. Tagblatt-Haus

Ohne Sonne
innerhalb 20 Minuten
ein schön
gebräuntes
Aussehen



Die beliebte weiße Vitalis-Creme ist vorübergehend auch in einer kleineren Dose zu haben.

Versuchen Sie die erste

Wichtigkeit

Wichtigkeit